

Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat
Schaalsee



INFORMATIONEN AUS DEM UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT SCHAALSEE | 2020 - NR. 1

Neuer Lebensraum für die Rotbauchunke



In den Senken der Weidelandschaft auf dem Strangen bei Zarrentin werden sieben Kleingewässer als neuer Lebensraum für Rotbauchunken und andere Amphibien geschaffen.

Bald wird in der hügeligen Weidelandschaft am Ortsausgang von Zarrentin am Schaalsee wieder eine Herde von Mutterkühen mit ihren Kälbern weiden. Eine robuste Rinderrasse, die auch auf mageren Weiden gut zurechtkommt, wird es sein, weiß Heike Schirren von der Bio-Grünland GmbH Lassahn, welche die Flächen bewirtschaftet. Doch bevor die Rinder kommen sind nun erst einmal die Bagger im Einsatz. Am Stadtrand von Zarrentin, auf dem sogenannten Strangen, werden zur Zeit im Auftrag des Biosphärenreservatsamtes sieben neue Kleingewässer angelegt. Bei den Planungen wurden vor allem die spezifischen Lebensraumansprüche der Rotbauchunke berücksichtigt. „Wichtig sind eine abwechslungsreiche Uferlinie und ausgedehnte Flachwasserbereiche. An der tiefsten Stelle werden die Gewässer ca. 1,5 m tief sein. So soll eine möglichst lange Wasserspeicherung bis in die Sommermonate gewährleistet



Rotbauchunke (*Bombina orientalis*)

werden. Da die Gewässer ausschließlich von Regenwasser gespeist werden, kann es trotzdem zu einem Trockenfallen in niederschlagsarmen Zeiten kommen“; beschreibt

Daniela Bauer vom Biosphärenreservatsamt das Projekt. In der Tatsache, dass die Gewässer auf einer landwirtschaftlichen Fläche angelegt werden, sieht sie kein Problem: „Die Fläche gehört zum Nationalen Naturerbe und ist an einen Bio-Betrieb verpachtet. Sie wird ökologisch bewirtschaftet und es werden keine Gifte oder mineralische Dünger eingesetzt. Naturschutz und Landwirtschaft passen unter diesen Voraussetzungen sehr gut zusammen“. (Weitere Infos zum Nationalen Naturerbe lesen Sie auf Seite 4.)

Der Strangen bei Zarrentin ist eines von sechs Teilgebieten innerhalb der UNESCO-Biosphärenreservate Schaalsee und Flusslandschaft Elbe M-V, in denen sich das Biosphärenreservatsamt für den Schutz der Rotbauchunken stark

macht. In diesem Jahr sollen etwa 30 Kleingewässer neu angelegt oder verbessert werden. Die seltene Rotbauchunke ist eine europaweit geschützte Amphibienart. Obwohl M-V zum Verbreitungsschwerpunkt der Art in Deutschland gehört, gilt sie auch hier als stark gefährdet. Die Gründe dafür sind vielfältig. Rotbauchunken benötigen zur Fortpflanzung flache, sonnige Laichgewässer, die es in unserer stark genutzten Landschaft nur noch selten gibt. Da die kleinen Froschlurche nicht sehr wanderfreudig sind, trägt auch die räumliche Isolation vorhandener Populationen zum Rückgang der Art bei. Die zusätzlichen Kleingewässer sollen wie Trittsteine wirken und isolierte Populationen miteinander verbinden. Nicht nur Rotbauchunken, sondern auch andere Amphibien, Insekten, Vögel und weitere Wildtiere, werden von dem neuen Lebensraum profitieren.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Bernd Bojdzinski und Oliver Huschenhöfer von der ausführenden Baufirma im Gespräch mit Projektleiterin Daniela Bauer und Planer Jan-Peter Menzel (v.l.n.r.).

Biosphärenschule - Auszeichnung der ersten Schulen in M-V



Ranger Mario Axel und Umweltpädagogin Christina Melzer vom Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe, Biologie-Lehrerin Ute von Holly-Wramp und die Schüler der Regionalen Schule Schlagsdorf freuten sich über die Anerkennung als Biosphärenschule.

Die Kooperation zwischen dem Biosphärenreservatsamt und der Regionalen Schule Schlagsdorf gibt es schon seit vielen Jahren, nun wurde sie mit der Auszeichnung als Biosphärenschule offiziell gemacht. Nach der Fritz-Reuter-Schule in Zarrentin ist die Schlagsdorfer damit die zweite Schule Mecklenburg-Vorpommerns, die diesen Titel tragen darf. Die Auszeichnung ist Bestandteil der Initiative Biosphärenschule des Netzwerkes

der Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks in Deutschland. Auch in anderen Bundesländern gibt es Biosphärenschulen. „An unserer Schule wird das Motto der grünen Schule wirklich gelebt“, sagt Schulleiter Ralf Fedemann. Das kann Ranger Mario Axel nur bestätigen. Seit vielen Jahren betreut er im Rahmen der Ganztagschule die AG Junior Ranger an der Schlagsdorfer Schule. Mit ihm lernen die Kinder die Natur vor

ihrer Haustür kennen und ökologische Zusammenhänge zu verstehen. „Ich staune manchmal, wieviel die Kinder schon wissen. Man merkt, dass der Umweltgedanke und Nachhaltigkeit auch im Unterricht eine wichtige Rolle spielen“, freut sich Mario Axel. Die Bildungsarbeit ist neben dem Naturschutz eine der Kernaufgaben eines UNESCO-Biosphärenreservates. Von den AQUA-AGENTEN bis zum Planspiel Wolf oder Biber gibt es in unserem Haus viele interessante Bildungsangebote. Ich lade Lehrende herzlich ein, sich bei Interesse mit uns in Verbindung zu setzen“, sagt Christina Melzer, Umweltpädagogin im Biosphärenreservatsamt.



Vanessa und Niels waren während der Veranstaltung für die Technik zuständig und meisterten ihre Aufgabe ganz ausgezeichnet.

Das Insekt des Jahres 2020 ist der Schwarzblaue Ölkäfer

Das Insekt des Jahres ist im Biosphärenreservat Schaalsee gar nicht so selten. Im April und Mai kann man den auffälligen, schwarzblau glänzenden Käfer häufig auf Sandwegen, Trockenrasen oder extensiven Weiden entdecken. Mit ihrem großen Hinterleib und den winzigen Flügeln gleichen besonders die Weibchen eher einem Wurm als einem Käfer. Deshalb wird die Art auch Maiwurm genannt. Der flugunfähige Käfer hat eine Menge Besonderheiten zu bieten. Er gehört zu den wenigen hochgiftigen Tieren in Deutschland. Schon ein einziger Käfer kann einen Menschen töten. Allerdings nur, wenn dieser den Käfer verspeist. Das konnte früher durchaus passieren, da „Ölkäfer in Honig“ ein beliebter Liebestränk zur Steigerung der sexuellen



Potenz war. Richtig dosiert wurde sein Körperstoff Cantharidin auch in der Heilkunst, z.B. als wehenanregendes Mittel, eingesetzt. Auch aus ökologischer Sicht ist der Käfer etwas ganz Besonde-

res. Nach der Paarung legt das Weibchen im Sommer mehrmals tausende Eier im Boden ab. Im nächsten Frühling schlüpfen die Larven, klettern auf Blühpflanzen und klammern sich an blütenbesuchende Wildbienen, die sie dann unfreiwillig in ihre Nester tragen. Dort ernähren sich die Eindringlinge von den Larven der Bienen. In einem komplizierten Entwicklungsprozess wächst bis zum nächsten Frühling ein fertiger Ölkäfer heran. Die Metamorphose ist so komplex und stör anfällig, dass aus zigtausend Eiern nur wenige Ölkäfer entstehen.

In Deutschland gilt der Schwarzblaue Ölkäfer als gefährdet. Die Gründe dafür liegen vor allem im Verlust seines Lebensraumes und im Straßenverkehr.

20 Jahre UNESCO-Anerkennung – Drei Fragen an Klaus Jarmatz



Klaus Jarmatz, Leiter des Biosphärenreservatsamtes Schaalsee-Elbe

Vor 20 Jahren erhielt das Biosphärenreservat Schaalsee von der UNESCO-Kommission in Paris die internationale Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat. Herr Jarmatz, wie erhält man so eine Anerkennung und was bedeutet sie Ihnen?

Ich bin stolz darauf, aber sie ist natürlich auch Verpflichtung. Das UNESCO-Siegel hat einen ganz wesentlichen Anteil daran, dass die Mecklenburger Schaalseelandschaft heute international bekannt und eine beliebte Ausflugs- und Urlaubsregion ist. Bis zur Grenzöffnung war die Region 40 Jahre lang Sperrgebiet und ohne jegliche touristische Infrastruktur. Als die Mecklenburger Schaalseelandschaft 1990 zunächst als Naturpark unter Schutz gestellt wurde, ging es vor allem darum, einen Ausverkauf der Landschaft zu verhindern. Schon damals

hatten wir aber das Ziel, den Status eines UNESCO-Biosphärenreservates zu erreichen. Nicht weil wir uns Geld von der UNESCO erhofft hatten, das gibt es nämlich nicht, sondern weil UNESCO-Biosphärenreservate eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit in den Fokus ihrer Arbeit stellen: Wie kann der Mensch die Natur nutzen, ohne sie zu zerstören? Auf dem Weg vom Naturpark zum UNESCO-Biosphärenreservat, der immerhin zehn Jahre dauerte, mussten eine Menge Aufgaben erledigt werden. Neben der Biosphärenreservatsverwaltung wirken bis heute viele Akteure, wie die Regionalmarkenpartner, der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V., die Stiftung Biosphäre Schaalsee, die Leader-Aktionsgruppe, die Städte und Gemeinden sowie viele engagierte Bürgerinnen und Bürger mit. Die Auszeichnung durch die UNESCO gibt es nicht geschenkt und 1998 wurde unser erster Antrag von der UNESCO dann auch abgelehnt, weil noch nicht alle Kriterien erfüllt waren.

Welche Kriterien müssen für eine Anerkennung erfüllt werden?

Es sind insgesamt 40. Vor allem werden hohe Anforderungen in den Bereichen Forschung, Bildung, Naturschutz und nachhaltige Regionalentwicklung gestellt. Das Biosphärenreservatsamt hat neben seiner Funktion als untere Naturschutzbehörde viele weitere Aufgaben. Bei der ersten Ablehnung gab es z.B. Defizite in der Forschung und es fehlte ein modernes Informationszentrum. Mit dem

PAHLHUUS haben wir dieses geschaffen. Es ist heute der erste Anlaufpunkt für Touristen und Ort vieler Veranstaltungen.

Ist mit der UNESCO-Anerkennung die Entwicklung des Biosphärenreservates abgeschlossen?

Mit einem Biosphärenreservat ist man niemals fertig, es geht ja um Entwicklung und nicht um einen Status quo. Wir müssen z.B. auf die Klimaerwärmung mit einem ganz neuen Management der Landschaft reagieren. Dafür entwickeln wir derzeit Konzepte; u.a. gemeinsam mit den Landwirten. Jahrhunderte lang wurde die Landschaft entwässert, um Nutzfläche zu schaffen. Jetzt muss es gelingen, das Wasser länger in der Landschaft zu halten, um Trockenzeiten und Hitzesommer besser zu überstehen. Im Biosphärenreservat wurden bisher mehr als 1.500 ha Moorfläche renaturiert; die beste Art Wasser zu speichern. Zukünftig werden Themen wie Mobilität, Digitalisierung, Artensterben, Klimawandel und die Energiewende in unserer Arbeit an Bedeutung gewinnen. Die Kriterien-erfüllung wird alle zehn Jahre durch die UNESCO-Kommission evaluiert. Fällt das Ergebnis negativ aus, kann der Titel wieder aberkannt werden. Bei der Evaluierung vor zehn Jahren wurde uns ein gutes Zeugnis ausgestellt. Derzeit findet wieder eine Evaluierung statt. Die UNESCO wird darauf schauen, wie wir uns schon jetzt diesen Zukunftsthemen widmen. Ich bin da aber sehr zuversichtlich.

Die schönsten Fotos werden im PAHLHUUS gezeigt!



Um einen Beitrag für den Schutz der Insekten zu leisten, haben der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V., die Stiftung Biosphäre Schaalsee und das Biosphärenreservatsamt vor zwei Jahren das Projekt „Biosphäre blüht“ gestartet. Etwa 60.000 m² mehrjährige Blühflächen aus regionalem Wildblumensaatgut wurden seitdem durch Naturbegeisterte auf privaten, öffentlichen und landwirtschaftlichen Flächen angelegt. Zur Freude der Insekten! Im Sommer 2019 wurde außerdem zu einem Fotowettbewerb für die schönsten Blühwiesenmotive aufgerufen. Knapp 100 Fotos gingen ein! Die besten wurden von einer fachkundigen Jury für eine Ausstellung im PAHLHUUS ausgewählt, **die am Sonntag, den 5. April, um 14:Uhr** im Rahmen des Biosphäre-Schaalsee-Marktes eröffnet wird. Die drei Siegerfotos werden mit einem Bildband über das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee prämiert.



Biosphäre blüht - in einem Garten bei Testorf!

Natur und Kultur erleben 2020



Im Veranstaltungskalender „Natur und Kultur erleben“ bewirbt das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe nicht nur seine eigenen, sondern auch die Veranstaltungen der Biosphärenreservatspartner und der Fördervereine der beiden UNESCO-Biosphärenreservate.

Nationales Naturerbe

Das Nationale Naturerbe (NNE) ist eine Initiative des Bundes. Rund 156.000 ha wertvoller Naturflächen im Eigentum des Bundes wurden nicht privatisiert, sondern in die Hände des Naturschutzes gegeben. Hierzu zählen ehemals militärisch genutzte Gebiete, Flächen entlang der innerdeutschen Grenze („Grünes Band“) und Treuhandflächen aus dem DDR-Volkvermögen. Viele Gebiete haben sich über Jahrzehnte hinweg zu einzigartigen Naturräumen entwickelt – als Refugien für viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe entwickelt und betreut NNE-Flächen des Landes M-V. Auf ihnen werden Naturschutzprojekte realisiert oder sie werden nach ökologischen Richtlinien an Landwirte verpachtet. Auch der Strangen bei Zarrentin, der ehemals zum Grenzgebiet gehörte, zählt zu diesen Flächen. www.bmu.de

Mehr als 500 Termine und Ausflugstipps kommen da zusammen: Konzerte, Filzurse, Ausstellungen, Hoffeste, gemeinsames Gärtnern, Puppentheater, Vogelstimmenwanderungen, geführte Radtouren und vieles mehr. Besonderes Highlight wird die 3. Biosphärenwoche sein, die am 28. August mit einem Open-Air-Kino in der Freiluftausstellung EinflussReich auf dem Elbborg in Boizenburg beginnt.

Zusätzlich zu den Angeboten im Veranstaltungskalender haben Schulen und Kindergärten die Möglichkeit, aus den vielfältigen Bildungsangeboten geeignete Themen auszuwählen. So können Kinder und Jugendliche z.B. mit dem AQUA-AGENTEN-Koffer spannende Aufträge rund um das Thema Wasser lösen, auf Klimarallye gehen oder bei einem Planspiel mehr über Wolf und Biber oder die UN-Nachhaltigkeitsziele erfahren. Sprechen Sie uns gern an!

Sie erhalten den Kalender kostenlos in den Infozentren der beiden Biosphärenreservate und zum Download auf den Internetseiten www.schaalsee.de und www.elbetal-mv.de. Wir freuen uns auf Sie!



Ranger Tipp



Do., 26. März, 19:00 - 21:00 Uhr
Informationsabend Wolf

Die Rückkehr des Wolfes ist eine gesellschaftliche Herausforderung. Referent: Dr. Norman Stier, TU Dresden
Veranstalter: Biosphärenreservatsamt und Wolfsmanagement M-V
Treff/Ort: PAHLHUUS, Wittenburger Chaussee 13, 19246 Zarrentin
Infos und Anmeldung:
Tel. 038851 3020, www.schaalsee.de

Sa. 11. April, 14:00 - 16:00 Uhr
Osterspaziergang mit einem Ranger
Frühlingserwachen in und um Haken-dorf. Festes Schuhwerk empfohlen.
Veranstalter: Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe
Treff/Ort: Buswendepplatz bei der Feuerweh, Dorfstraße, 19246 Lassahn

Interessantes entdecken

kann man auf dem Moorerlebnispfad durch das Zarrentiner Kalkflachmoor. Er beginnt direkt hinter dem PAHLHUUS und ist fast einen Kilometer lang. Entlang des Steges blühen im Laufe des Jahres verschiedene Orchideen und Sumpfpflanzen. Singvögel übertreffen sich mit ihrem Getzwitscher und auf den Teichen kann man, mit etwas Glück, Gänse mit ihren Jungen beobachten. Interessantes erfährt man aber auch auf den Infotafeln entlang des Steges. Wie ist das Kalkflachmoor entstanden? Wie wurde es in der Vergangenheit genutzt? Und was haben Moore mit der Klimaerwärmung zu tun? Der Moorsteg kann auch mit dem Rollstuhl genutzt werden.

Herausgeber, Inhalt und Layout:

Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin am Schaalsee
038851 3020 | poststelle@bra-schelb.mvnet.de
www.schaalsee.de | [f /brschaalsee](https://www.facebook.com/brschaalsee)

Redaktion:

E. Dornblut, U. Müller

Fotos: H. Braxmeier / Pixabay, E. Dornblut, M. Mecnarowski / Wikipedia, U. Müller

